

PERSÖNLICH

Herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren

Heute Samstag

Ottília GSTÖHL, Fluxstrasse 147, Eschen, zum 86. Geburtstag

Mina OSPILT, Neugasse 7, Vaduz, zum 82. Geburtstag

Agnes OSPILT, Hintergasse 19, Vaduz, zum 75. Geburtstag

Maria SELE, Gschind 398, Triesenberg, zum 74. Geburtstag

Morgen Sonntag

Gustav WOHLWEND, Noflerstrasse 95, Schellenberg, zum 81. Geburtstag

Wolf-Georg VON BERNEWITZ, Schwefelstrasse 25, Vaduz, zum 81. Geburtstag

Otto BALMER, Burgweg 8, Balzers, zum 81. Geburtstag

Rosina FROMMELT, Im Rossfeld 14, Schaan, zum 77. Geburtstag

Hildegard MAUTZ, Im Rehwinkel 2, Vaduz, zum 75. Geburtstag

Mariapne BÜRZLE, Gängele 12, Balzers, zum 75. Geburtstag

WIR NEHMEN ABSCHIED

Resi Kind-Marock, Gamprin †

In ihrem 93. Lebensjahr wurde am Donnerstag unsere liebe Mitbürgerin Resi Kind-Marock aus Gamprin in die Ewigkeit abberufen. Den trauernden Schwestern sowie allen weiteren Anverwandten gilt in den schweren Stunden des Abschieds und der Trauer unsere Anteilnahme. Der Trauergottesdienst für die liebe Verstorbene findet übermorgen Montag in Bendern statt, die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis. Ein Nachruf folgt.

FBP

FBP-Raclette-Abend auf 2034 m

Gerne laden wir Euch ein zum diesjährigen Raclette-Abend der FBP am Freitag, den 22. Februar. Wir treffen uns um 19 Uhr bei der Talstation der Sareisbahn.

Rückfahrt um 23 Uhr. Preis pro Person CHF 30.-. Anmeldung erforderlich unter Tel. 237 79 40 beim FBP-Partisekretariat in Vaduz. **FBP**

NACHRICHTEN

Funken auf dem Büehlkappile

MAUREN: Heute Samstag findet unterhalb des Büehlkappiles in Mauren das traditionelle Abbrennen des Funkens statt. Um 19 Uhr wird mit dem Anzünden des Vorfeuers begonnen. Heisse Getränke und selbst gemachte Fasnachtsküchle gibt es in der Feldküche. Die Funkenzunft Büehlkappile freut sich auf zahlreiche Gäste. *(Eing.)*

PLUSLOTTO

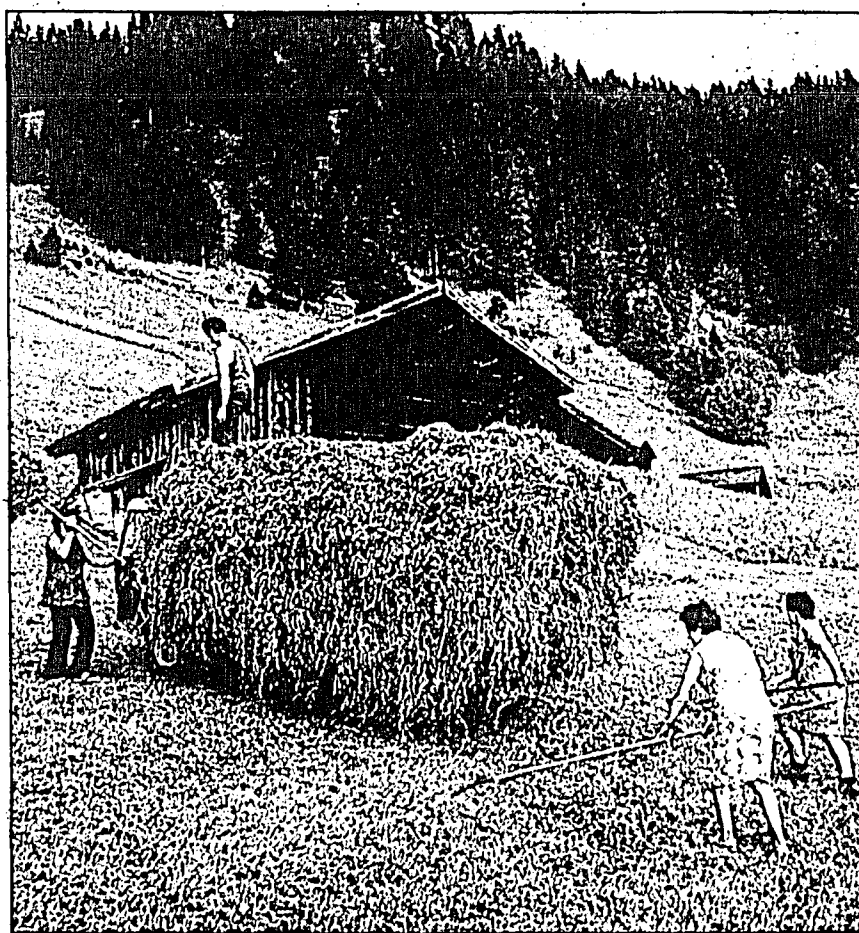
Freitags-Zahlen

Die 323. Interlotto-Ziehung / PLUS-Lotto vom 8. Februar 2002 ergab folgende Gewinnzahlen:
6 aus 49: 4 15 22 24 26 42
Zusatzzahl: 18

Liechtensteiner **VOLKSBLATT**
Probleme mit der Frühzustellung?
Kontaktieren Sie bitte unsere **Hotline**
Tel. +4181/255 50 50
auch für Tagesanzeiger und NZZ

Hilfe für die Bergbauern

«Aktion Heugabla» wird am Triesenberger Gemeindegarten vorgestellt



In den steilen Berglagen mähen, zetteln, das Heu zusammenrechen und zum Hof bringen ist oft mit grossem Aufwand verbunden. Mit der «Aktion Heugabla» wird in Triesenberg ein Projekt gestartet, das den Bergbauern wertvolle Hilfe und der Bevölkerung eine sinnvolle und gesellige Freizeitgestaltung und schöne Naturerlebnisse verschaffen soll.

«Midanand geids ringr», sagt man in Triesenberg. Aus diesem Grunde wird heuer erstmals die «Aktion Heugabla» gestartet. Bauern, Bevölkerung und Natur- und Landschaftsschutz geben sich die Hand. Beim Bauern-Treffen zwischen den Frastanzer Bauern (Binding-Preisträger 2001) und den Triesenberger Bauern wird dazu am Sonntag, den 24. Februar der Grundstein gelegt.

Am 23. November 2001 wurde in Vaduz die «Aktion Heugabel» aus Frastanz mit dem Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz ausgezeichnet. Dieses tolle Projekt soll nun auch am Triesenberg realisiert werden!

Die Idee der «Aktion Heugabla» verfolgt folgende Ziele:

- den Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft

- Steigerung der Lebensqualität für die Bauern
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses und des Respekts zwischen der nichtbäuerlichen Bevölkerung und den Bauern und Bäuerinnen
- Pflege von wenig ertragreichen Flächen wie Magerwiesen und der erschwert bewirtschaftbaren Flächen zwischen den teilweise überbauten Flächen in den Wohngebieten, Pflege und Unterhalt der Alpen mit Alphütten, Weiden, Brunnen, Zäunen, Trockenmauern etc.
- Naturerlebnis für die nicht in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung
- Förderung des Bewusstseins und Steigerung der Wertschätzung für den einmaligen, heute noch weitgehend intakten Lebensraum
- Förderung für die Anliegen der Natur, der Pflanzen und Tierwelt

Erreicht werden sollen diese Ziele,

indem die nichtbäuerliche Bevölkerung über die Arbeit bei den Bauern wieder die Freude an der Natur und an der bäuerlichen Arbeit entdeckt und aktiv mithilft, ihren Lebensraum zu pflegen und zu bewirtschaften.

Der Triesenberger Gemeinderat und die Land- und Alpwirtschaftskommission unterstützen die Aktion. Jetzt geht es nur noch darum, beim Bauern-Treffen zwischen den Frastanzer und den Triesenberger Bauern die letzte Skepsis auszuräumen und die breite Bevölkerung umfassend zu informieren, wie die «Aktion Heugabla» genau funktioniert. Dann steht der Hilfe für die Bergbauern und der aktiven Freizeitbeschäftigung auf dem Bergbauernhof nichts mehr im Weg.

Heugabla-Video am TV-Kanal

Beim gestrigen Treffen der Triesenberger Viehzüchter wurde im Restaurant Edelweiss erstmals der Videofilm

über die «Aktion Heugabel Frastanz» gezeigt. Der Informations-Video stellt die in Triesenberg geplante «Aktion Heugabla» näher vor und zeigt, wie die Frastanzer Bevölkerung bei der Heuernte und auf dem Bauernhof mithilft, die Natur und die prächtig gepflegte Kulturlandschaft wieder hautnah erlebt und beim gemeinsamen und sinnvollen Tun gesellige Freizeitstunden erlebt.

Damit sich die Bevölkerung über die «Aktion Heugabla» rechtzeitig ein Bild machen kann, wird an diesem Wochenende über den Triesenberger Gemeinde-TV-Kanal (Sa. und So., 13 und 20 Uhr) der Heugabla-Video ausgestrahlt. Auch die Bevölkerung im Talraum ist zur aktiven Teilnahme an der «Aktion Heugabla» herzlich eingeladen. Zu gegebener Zeit wird deshalb in den Landeszeitungen über die Aktion, und wie man sich daran aktiv beteiligen kann, berichtet.

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Die neue Art zu fasten

Vier Tage währt sie schon, die christliche Fastenzeit, und ich konnte mit Freude feststellen, dass die Fastenzeit nicht nur im Christentum, sondern auch in der inzwischen doch sehr säkularisierten Welt einen erhöhten und bestimmten Stellenwert erhalten hat. Und zwar das Fasten, das nicht nur unter dem Zeichen des «Gewichtsverlustes» abläuft, sondern auch unter jener Art eines Verzichts, der zu Gunsten von Mitmenschen oder auch zur Förderung der eigenen Mitmenschlichkeit geleistet wird. Auch einer Art Verzicht, die man nicht als Verkümmern der eigenen Entfaltung oder auch als erzwungene Beschneidung der eigenen Freiheit versteht. Sondern es zeigt sich vielmehr in ihm eine starke soziale oder karitative Seite. Allerdings, so habe ich mich auch gerne belehren lassen, dass wir auf die ethische Seite des Fastens nicht verzichten sollten. Aber die war bei mir schon von vornherein mitgedacht, so dass ich glaubte, sie nicht unbedingt betonen zu müssen. Obwohl gerade einige Ereignisse der letzten Tage und Wochen einem sehr nahe legen, über die ethische Seite besonders nachzudenken. Und bei diesem Nachdenken bin ich bei dem Kölner Soziologie-Professor Heinrich Klomps auf einen ganz besonderen Verzichtaspekt gestossen. Und zwar auf den, in dem er sagt: «Diskretion. Darunter verstehe ich die

kluge Zurückhaltung im Reden und vor der Privatsphäre jedes anderen.» Ich bin nun überzeugt, dass wenn es uns gelänge, bei diesem Satz nicht nur mit dem Kopf bejahend zu nicken, sondern an seine Verwirklichung dächten, es könnte unser Fasten einen nicht unbedeutenden Tiefgang erreichen. Einen Tiefgang vor allem dadurch, weil mit dem Verzicht auf in diskrete Äusserungen der Grund zu einer mitmenschlichen Kommunikationsform gegeben wäre. Und auf die Frage, wie man nun einen solchen Verzicht angehen soll, da kann ich nur auf eine der berühmten Predigten des Abraham a Sancta Clara hinweisen, in der er scheinbar auf die wichtigsten Zahlen eingeht und nachdem er vorerst über die Eins und die Drei nachgedacht hat, meint: «Die bedeutsamste und notwendigste Zahl aber ist die Acht. In der boshafte Welt heute braucht man sie gar oft; also – gib Acht! Gib Acht bei Freunden, gib Acht bei Feinden. Gib Acht auf die Pflicht, gib Acht bei Gericht. Gib Acht beim Studieren, gib Acht beim Reden und Sagen, gib Acht beim Antworten und Sagen. Gib Acht beim Wandeln, gib Acht beim Handeln. Gib Acht im Rat, gib Acht bei der Heirat. Gib Acht auf Wegen und Strassen, gib Acht in allem Tun und Lassen.» So weit der gute Abraham a Sancta Clara, von dem ich allerdings vermute, dass er heutzutage noch einige «Achtgebungen» mehr auf Lager hätte, die aber möchte ich Ihnen selbst, geschätzte Leserinnen und Leser, zum Finden überlassen.

Kaplan August Paterno

Lampionzug zum Funkenplatz

TRIESEN: Morgen Sonntag, den 17. Februar laden wir die Bevölkerung zum Abbrennen des Funkens herzlich ein. Treffpunkt ist um 19.15 Uhr beim Gemeindezentrum Triesen. Von dort geht der Kinder-, Fackel- und Lampionzug zum Funken beim Sportplatz. Für Verpflegung sorgt unsere Festwirtschaft schon ab 14 Uhr. Auf Euer Kommen zum Austreiben des Winters freut sich die Funkenzunft Triesen Sand. *(Eing.)*

Kinderflohmarkt

SCHAAN: Hast Du alte, neue oder gebrauchte Sachen wie Spiele, Plüschtiere, Bücher, CDs ... die Du nicht mehr brauchen kannst? Dann komm doch am 23. Februar von 13 bis 17 Uhr zu unserem Kinderflohmarkt im Gemeinschaftszentrum Resch in Schaan. Platzverlosung für Verkäufer/-innen ab 12 Uhr, Kautionspro Tisch 5.- Fr. (wird rückerstattet). Da Ihr nach dem vielen Handeln, Tauschen und Verkäufen sicher hungrig seid, suchen wir freiwillige Kuchenbäcker/-innen (bitte bis spätestens 21. Februar im GZ-Resch melden. Tel.: 232 68 48)! Der Reinerlös des Kuchenverkaufs kommt der GZ-Aktion: «Kinder helfen Kindern» zugute. Voranmeldungen für einen Tisch: Bitte schriftlich bis spätestens 21. Februar beim Gemeinschaftszentrum Resch, Duxgass, 9494 Schaan, anmelden. *(Eing.)*

«Das stille Sterben»

Vor 20 Jahren war das Waldsterben als Umweltkatastrophe in allen Mündchen. Wie der deutsche Journalist und Autor Udo Jilkkotte in seinem neuesten Buch «So lügen Journalisten» feststellt, dürfte es den Wald auch in Liechtenstein und in den umliegenden Regionen «schon lange nicht mehr geben». «Blättert man in den Horrorgeschichten, die in den achtziger Jahren Deutschland schon in naher Zukunft als eine Ökowüste wähten, so stösst man auch auf den Waldforscher Bernhard Ulrich, der 1981 im Spiegel die Zeit bis zum Exitus der Bäume auf fünf bis zehn Jahre schätzte. Zeitschriften wie dem Spiegel bescherte es Aufmerksamkeit, als sie Titelgeschichten brachten, die etwa lauteten «Das stille Sterben». Heute, gut 20 Jahre später, ist das Thema praktisch vergessen. Unsere Wälder präsentieren sich (jedenfalls für den Laien) in alter Pracht und locken zu jeder Jahreszeit Abertausende in ihre verträumten Wege. Waren die Geschichten vom Waldsterben lediglich Medienentente oder hat sich in den letzten zwanzig Jahren tatsächlich etwas getan, um den Wald vor seiner weiteren Zerstörung zu schützen? Radio L befasst sich mit diesem Thema morgen Sonntag, den 17. Februar in der Diskussionsrunde Rampenlicht. Sie beginnt – wie immer – kurz nach den 11-Uhr-Nachrichten. Als Gast erwarten wir u. a. Dr. Felix Nässcher, Leiter des Amtes für Wald, Natur und Landschaft. *Radio L*